



Aktiv „Älterwerden in Euskirchen“

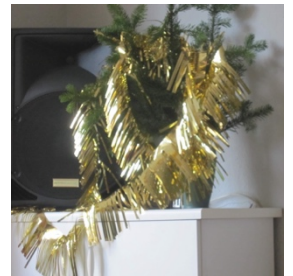
Die **Sonne** im Januar 2024

Vereinsinformationen

Die **Sonne** gibt uns Wärme, sie gibt uns Licht. Ist sie im Herzen, spürt man die Kälte nicht. (Renate von Elm)

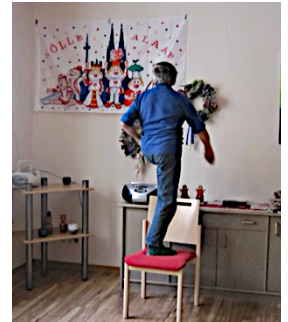


Silvester 2023 - Gemeinsam statt einsam



Schon bald nach Weihnachten begannen die Vorbereitungen. Denn es war viel zu tun, bis alles für die erste Silvesterfeier angerichtet war. Erst kurz vor Beginn waren Christel Zehnpfennig, Josef Kremer und

Johanna Trippen waren fertig und alles war bereit für die ab 19 Uhr eintreffenden Gäste. Denn erst ganz kurz vor Beginn erreichte das Buffet den Ort seiner Bestimmung. Schnell wurde es auf den schon wartenden Tischen ausgebreitet. Als das geschafft war, fiel den Dreien wahrscheinlich ein großer Stein von Herzen. Was die Qualität des Buffets anging, hörte man im Verlauf des Abends nur Lob.



Der Abend bot einiges an Programm, zu Beginn eine Begrüßungsrede von Johanna inclusive eines Neujahrsgedichtes, anschließend zwei Gedichte von Mitgliedern, das „Neujahrslied“ von Johann Peter Hebel und das Gedicht „Der dreizehnte Monat“ von Erich Kästner.

Im Anschluss hätte es einen „Fernsehabend“ gegeben, wenn, ja wenn nicht der Fernseher gestreikt hätte. Was bei einem „alten“ Ehepaar in solch einem unglücklichen Augenblick des Ehealltags passiert, S1

hat LORIOT in einem köstlichen Sketch beschrieben. Dieser wurde von zwei Mitgliedern aus dem Seniorentheater **REGENBOGEN** neu aufgeführt, nämlich von Josef Kremer und Anni Hasselbach. LORIOT hätte seine Freude gehabt, wenn er die beiden hätte spielen sehen. Von der Ehefrau wurde am Schluss des Sketches zart angedeutet, durch welch anderes Vergnügen sie das Fernsehvergnügen gerne ersetzen



würde.

Danach wurde ein Gruppenquiz durchgeführt. Es wurden 6 Gruppen ausgelost, die im Wettbewerb Fragebögen zu drei verschiedenen Themenbereichen beantworteten: zum Themenbereich Eifel, zum Themenbereich „Älterwerden in Euskirchen“ und zum Themenbereich „Euskirchen“. Ein vierter Themenbereich entfiel aus Zeitgründen, aber auch, weil Teilnehmer*innen mit drei Fragerunden genug gerätselt hatten. Es gab auch eine Gewinnergruppe, die später geehrt wurde. Als Preis erhielten sie den neuen „NullEuro“-Schein der Stadt Euskirchen.

Redaktion: Die Fragebögen werden in den nächsten Tagen in unserer Homepage veröffentlicht. Wann es soweit ist, wird über eine Mail bekannt gemacht. Als Zugabe gibt es auch, getrennt von den Bögen, die richtigen Antworten, damit jede(r) die Gelegenheit erhält, die Fragen eigenständig zu beantworten.

Als Höhepunkt des Abends entpuppte sich die brillante Aufführung des Stückes „Dinner for One“, das viele schon ungezählte Male gesehen haben. Für die Aufführung zog man in die Küche im Basement um, wo bereits alles vorbereitet war. Was die Zuschauer zu sehen bekamen, war eine brillante Darstellung des bekanntesten deutschen Dinners, wiederum von unserem Seniorentheater **REGENBOGEN** neu interpretiert. Miss Sophie wurde von Christa Miehlgspielt, der Butler von Josef Kremer. Sie spielten so gut, dass das Publikum am Schluss hellauf begeistert war. „Well done“ würde ein



zuschauender Engländer gesagt haben, was für einen Engländer die Höchste aller Lobeshymnen ist. Um 12 Uhr nahmen sich die Feiernden einen Luftballon und eine Wunderkerze, um das neue Jahr mit Licht und Luft draußen auf der Ursulinenstraße zu beginnen. Die Wunderkerzen wurden angezündet, die Luftballons in den Himmel geschickt. Umrahmt wurde das Geschehen von dem Feuerwerk, welches die Euskirchener in großer Menge und großer Lautstärke abbrannten.

Ein großer Dank gilt unserem Mitglied Reiner Suhr, der sich bereit erklärt hatte, unsere Mitglieder bei Bedarf und Wunsch nach Hause zu fahren. Sicherlich sind alle wohlbehalten nach Hause gekommen, die einen zu Fuß, die anderen mit dem Auto. Gegen 4 Uhr verließen die Ausdauerndsten den Verein. Die 1. Silvesterfeier hatte endgültig ihr Ende gefunden. Gibt eine Nachfolgerin?

S.2



Ausblick auf das Jahr 2024

Wichtigster Termin: Neuwahlen des Vorstandes auf der Mitgliederversammlung

Zwei Jahre sind seit den letzten Neuwahlen sind fast wie im Fluge vergangen, so scheint es. Es kommt mir vor, als sei es „gestern“ gewesen. Und nun beginnt eine neue Zwei-Jahres-Episode. Wie wird er zusammengesetzt sein, der neue Vorstand? Aus dem amtierenden Vorstand sind besonders drei Mitglieder hervorzuheben. Sie haben über ihre eigentliche Aufgabe hinaus sehr viel für den Bestand und die Weiterentwicklung des Vereines getan. Deshalb hoffe ich sehr, dass sie weitermachen; allerdings habe ich den Wunsch, dass sie von weiteren Mitgliedern Unterstützung erhalten. Die „Neuen“ könnten dem Verein weiterhelfen und Aufgaben übernehmen, die zurzeit etwas vernachlässigt werden, weil die Personaldecke des Vorstandes zu knapp ist. Gelungen finde ich das Experiment, den Verein ohne „Vorsitzende(n)“ oder „Stellvertretende Vorsitzende“ zu führen. Es wäre kein Unglück, wenn das Experiment fortgeführt wird. Ansonsten gibt es die Abläufe, die es jedes Jahr gibt: die große Zahl an Gruppenterminen drinnen und draußen, die Geburtstagsfeiern, das Maifest, das Oktoberfest, die Adventsfeste, die Teilnahme mit einem Stand an den beiden Stadtfesten. Ob und was an Karneval läuft, muss sich ergeben; wahrscheinlich wird in einzelnen Gruppen Karneval gefeiert. Vielleicht gibt es auch ein Karnevalssingen mit Suppenessen. Da müssten sich mehrere Mitglieder bereit erklären, sich bei der Vorbereitung und Durchführung zu beteiligen. Vielleicht klappt es mit der Gründung eines Gesprächskreises über die Themen Klima, Gesundheit, Natur, den ein Mitglied gerne einrichten würde. Vielleicht könnte man noch einmal einen Tag der offenen Tür veranstalten, um unseren Verein in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen. Neue Mitglieder spülen nicht nur mehr Geld in unsere Kassen, sie bringen auch frischen Wind, neue Ideen und neue Bereitschaft zur Mitarbeit in unsere Reihen. Und am Ende des Jahres feiern wir wieder zusammen ein erfolgreiches Jahr 2024.

Meine Wünsche für das Jahr 2024

Ich wünsche mir,

- **einen um zwei, drei „Neue“ erweiterten Vorstand bei der Mitglieder-Versammlung, damit der neue Vorstand seine Arbeit auf mehr Schultern verteilen kann.**
- **Ideen für eine Weiterentwicklung des Vereines**
- **eine vollständige Überdachung des Lichthofs (Ich habe gehört, dass ein Mitglied die Finanzierung weitgehend übernehmen will).**
- **die Verwandlung des Känguru-Raums in einen schönen Raum**
- **neue Gruppen, u.a. eine Boule-Gruppe**
- **neue Kräfte im Festausschuss - weitere Büromitarbeiter*innen für einen Nachmittagsbetrieb - neue Mitarbeiter*innen bei der **Sonne**, um auch bei der **Sonne** irgendwann den Stab weiterzugeben.**

Unsere DART-Gruppe bezog ihr Winterquartier im WEKU, dem Werk- und Kunstraum.



Im Lichthof ist es mittlerweile zu kalt für präzise Pfeilwürfe. Mit klammen Fingern lässt sich schlecht zielen. Wird die Wurfhand dann durch Regen feucht, wird ein Dartspiel im Lichthof in der kalten und nassen Jahreszeit zu einem Missmatch. Also was nun? Die richtige Idee kam zur richtigen Zeit: Umzug in einen der Vereinsräume, in den WEKU. Nach kurzer Absprache mit dem Vorstand konnte die Anbringung der Zielscheibe beginnen. Wie gut, dass der DART-Gruppenleiter ein erfahrener Handwerker ist. So konnte Klaus Luxem (siehe Bilder) selbst die Arbeiten durchführen: eine Schutzwand befestigt, damit die Pfeile nicht die Wand perforieren, die Zielscheibe sicher befestigt, den Wurf-Abstand abgemessen und gekennzeichnet. Alles schnell erledigt. Der erste DART-Spielnachmittag konnte bereits mit Erfolg und zufriedenen Pfeilwerfer*innen stattfinden. Im neuen Jahr wartet dann das „Bullseye“ am Donnerstag, den 11. Januar um 15 Uhr wieder darauf, von Pfeilen anvisiert und ab und zu mal getroffen zu werden.



S.3

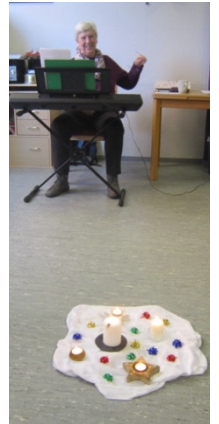
Geburtstagsständchen und Selbstkritik beim Treff der Spätzünder.



Das Geburtstagslied „Viel Glück zum Geburtstag, Gesundheit und Freud sollen stets dich begleiten, viel Glück alle Zeit“ war für Spätzünder-Chefin Erika Köllmann bestimmt, die zuvor Geburtstag gehabt hatte. Es wurde spontan angestimmt, um das „Happy Birthday to you“-Singen zu verhindern. Das klappte auch. Da das Lied aber ohne Begleitmusik angestimmt wurde, war die Qualität des Gesangs nicht die Beste. Aber bekanntlich kann eine gute Absicht vieles ausgleichen. Ein bisschen feierlich wurde es durch Kerzenlicht und Sterne, die auf einem Deckchen drapiert wurden.

Eine Teilnehmerin war enttäuscht davon, dass die Spätzünder auf den Adventsfeiern keine Weihnacht- und Adventslieder angestimmt und es so verpasst hatten, dort für mehr Adventsstimmung zu sorgen. Man könne es nicht bequem immer anderen überlassen, bei Feiern im Verein für unterhaltsame Programmpunkte zu sorgen, wurde bei der anschließenden Diskussion kritisch angemerkt. Wir sind ein Mitmach-Verein. Fürs Bespaßen der Mitglieder sei auch nicht der Vorstand zuständig. Dafür sei er nicht gewählt worden. Es könnte gut sein, dass im nächsten Jahr die Spätzünder zum gemeinsamen Singen anregen werden. Freuen wir uns schon heute darauf.

Und die Moral von der Geschicht: Man muss nicht über andere enttäuscht sein; man muss sich an die eigene Nase fassen. Das haben die Spätzünder gemacht.



Sonne – Redaktionssitzung



Die Redaktion der Sonne hat das Vergnügen, auf seiner Redaktionssitzung, die jeweils am 1. Mittwoch des Monats stattfindet, häufig den gesamten Vorstand zu Gast zu haben. Der Vorstand hat davor seine Vorstandssitzung abgehalten, sodass wichtige Beschlüsse des Vorstands sofort an die Redaktion zwecks Veröffentlichung in der **Sonne** weitergegeben werden können. In der Dezembersitzung ging es zum Beispiel um die 1. Silvesterfeier des Vereins. So musste überlegt werden, wann die Räume geschlossen sind und wieder geöffnet werden können. Das Ergebnis findet ihr im Terminplan. Es geht auf der Redaktionssitzung keineswegs nur bierernst zu, was durch das Foto zum Ausdruck gebracht

wird. Bei der zum Ausdruck kommenden ausgelassenen Stimmung spielte die „Banane“ eine gewisse Rolle. Aber es wird auch ernsthaft gearbeitet. Darauf können sich die Mitglieder verlassen, auch im nächsten Jahr. Wer die Stimmung auf der Redaktionssitzung einmal Live miterleben möchte, ist herzlich eingeladen.

Trauer um Margot Spielmann

Im November verstarb in Frankfurt unsere langjährige Vorsitzende Margot Spielmann. Wir sehen sie nach ihrer Wahl im Kreise der alten und neuen Vorstandsmitglieder in der 1. Reihe in der Mitte stehen. Margot hat vom März 2011 bis zum März 2015 unseren Verein geleitet und in dieser Zeit mit ihren Vorstandskollegen und -kolleginnen unseren Verein würdig nach innen und außen vertreten. Margot Spielmann hat sich um unseren Verein verdient gemacht.



Französisch für Anfänger – Interesse?

- gut fürs Gehirn – hilfreich für Reisen –

Wenn sich genügend Interessenten für einen Anfängerkurs „Französisch“ finden, werden in der Ursulinenstraße demnächst vermehrt französische Töne zu hören sein. Viele Franzosen und Französinen sind zutiefst davon überzeugt, dass ihre Sprache die „Schönste“ der Welt ist. Wenn ihr Französisch noch nicht erlernt habt, könntet ihr durch den Anfängerkurs bald selbst feststellen, ob man in Frankreich zurecht so denkt. Kursleiter wird Günther Schmidt sein, den viele schon vom Yoga und seinem Englisch-Anfängerkurs kennen. Französisch ist gar

nicht so schwer, wie man meint. Viele Wörter werden euch bekannt vorkommen, z.B.:

S.4

La Byrinth=Der Irrgarten, – Le Gehenne=das Huhn, La Gerfeuer=die Kochstelle, Le Inwand=das Kino, La Kritzschncke=Die Süßholzschnecke, Le Thargie=die Faulheit, La Sagne=der Nudelauf mit Hack
Humor ist, wenn man trotzdem lacht.



Das Buch des Monats Dezember: Uwe Timm – Die Entdeckung der Currywurst



Wer hat die erste Currywurst der Weltgeschichte serviert? Diese Frage bleibt weiterhin offen; auch wenn Uwe Timm uns glauben machen will, dass eine Frau namens Lena Brücker die berühmte Soße nach Kriegsende 1945 für ihre Imbiss-Bude auf dem Großneumarkt im Hamburger Hafenviertel zum ersten Mal zusammengemischt hat. Von dort habe die Currywurst ihren Siegeszug durch halb Deutschland angetreten. Frau Brückers Tochter brachte sie zunächst nach Berlin und dann wanderte sie ins Ruhrgebiet, wo sie ein Grundnahrungsmittel wurde. Herbert Grönemeyer widmete ihr sogar 1982 eine Ruhrgebiets-Hymne.: „Gehste inne Stadt. Wat macht dich da satt? 'Ne Currywurst. Kommste vonne Schicht. Wat schönret gibt et nich' als wie Currywurst.“

Uwe Timm lässt seinen Ich Erzähler in den 80er Jahren nach Hamburg reisen. Dieser möchte herausfinden, ob Frau Brücker, in deren Bude er als Kind die Wurst mit der pikanten Soße gegessen hatte, tatsächlich die Entdeckerin ist. Er besucht sie mehrere Male in einem Altersheim. Sie

bestätigt beim 7. Besuch seine Vermutung. Nach ihrem Tod vererbte sie ihm gar ihr Rezept: *Curry, Ketchup, Vanille, frische Senfkörner, schwarzer Pfeffer, Muskatnuss, Anis; dazu eine hautlose Kalbsbratwurst, in der Pfanne gebraten.*

Uwe Timm geht es in seiner Novelle nur am Rande um die Currywurst. Er möchte das Leben einer tapferen Frau aus dem Volke mit Ecken und Kanten erzählen, die in den Wirren des Kriegsendes und der Nachkriegszeit ihr Leben allein meistern musste. Sie erlebt eine letzte Liebe mit einem weit jüngeren Marinesoldaten, der desertiert ist und den sie in ihrer Wohnung verbirgt. Sie verschweigt ihm, dass die Engländer Hamburg befreit hatten, um die Tage der letzten Liebe zu verlängern. Danach hat Lena Brücker für eine neue Liebe keine Zeit mehr. Sie musste ihre Familie ernähren.

Die Lesecafé-Gruppe war angetan von der Geschichte. Allerdings war man sich uneins darüber, ob die Geschichte real oder nur eine Fiktion ist. Im Grunde ist es auch egal. Wichtiger ist, dass wir auf diese Weise von Uwe Timm das beeindruckende Porträt einer Frau erhalten, die sich lange vor der Gleichberechtigung der Frau in den 60er Jahre ihre Gleichberechtigung selbst erkämpft hat. Das ging so weit, dass sie ihren untreuen Mann vor die Tür setzte. Außerdem gewinnt der Leser durch die Novelle ein lebendiges Bild von Hamburg im Jahre 1945 mit erbarmungslosem Naziterror, mit Bombennächten, Angst, den Engländern als neue Macht, dem Schwarzmarkt, der Zigarettenwährung, dem Tauschhandel, den wieder aufgetauchten Nazis in neuem Gewand und an alter Stelle. Wir erleben mit, wie das neue Deutschland sich der Welt öffnet. Man entdeckt, dass die Welt mehr zu bieten als „Germanische Kultur“. Im Buch entdeckt Deutschland in Gestalt von Lena Brücker die Geschmackswelten unbekannter exotischer Gewürze. Deutschland kehrt nach Ende des Krieges und der Befreiung in die Welt zurück, nicht als ihr Feind. Deutschland reift heran; es wird reif für Currywurst, Olivenöl, Pizza, für Baguette, für Cevapceci, für Köttbullar, für Döner, es wird reif für die Welt.

Zum **Buch des Monats Januar 2024** hat das Lesecafé das Buch von **Lukas Hartmann „Die Deutsche im Dorf“** auf Vorschlag der Gruppenleiterin gewählt.

Das Buch gibt es als Taschenbuch preiswert gebraucht antiquarisch zu kaufen.

Es wird bei Kaffee und Gebäck am Freitag, den 26. Januar 2024, ab 15 Uhr Thema des Lesecafés sein. Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin des Gesprächs wird mit

neuen Erkenntnissen nachhause gehen. Es ist nicht nur schön, eine neue Welt in einem Buch kennenzulernen, ohne einen Koffer zu packen. Wer liest, braucht nicht zu reisen. ER reist beim Lesen eines Buches, eine Reise ins Blaue. Noch schöner als ein Buch zu lesen, ist es, mit anderen Leser*innen desselben Buches seine Gedanken auszutauschen und auf eine neue, höhere Ebene des Verständnisses des Buches und der Welt zu gelangen.

PS. Unsere Mitglieder Willi und Heidi Mahr haben zwei Lesevorschläge für unser Lesecafé geschickt. Ich könnte mir vorstellen, dass die vorgeschlagenen Bücher auch für andere Mitglieder interessant sind.



Steffen Kopetzki – Monschau Eifel, im Jahr 1962: Der junge Mediziner Nikolaos Spyridakis reist als Assistenzarzt in die Eifel. Im Kreis Monschau sind die Pocken ausgebrochen, hochansteckend und lebensgefährlich. Schnell stößt er mit seiner Arbeit auf Widerstände – denn es ist die Zeit des Wirtschaftswunders; der Chef der für den Ort wichtigen Rither-Werke will die Fabrik um jeden Preis offen halten. Ganz andere Pläne hegt Vera Rither: Die Alleinerbin studiert in Paris, sie trägt den Geist der Avantgarde nach Monschau. Dort begegnet sie Nikolaos. So unterschiedlich die beiden sind,



entdecken sie schnell, dass sie mehr verbindet als ihre Liebe zu Miles Davis. Doch die Krankheitsfälle häufen sich, und das Virus nimmt sich, was es kriegen kann ...



Kristine Bilkau – Die Glücklichen: Isabell und Georg sind ein Paar. Ein glückliches. Wenn die Cellistin Isabell spätabends von ihren Auftritten mit dem Orchester nach Hause geht oder der Journalist Georg von seinem Dienst in der Redaktion auf dem Heimweg ist, schauen sie oft in die Fenster fremder Wohnungen, dringen mit ihren Blicken in die hellen Räume ein. Bei abendlichen Spaziergängen werden sie zu Voyeuren. Regalwände voller Bücher, stilvolle Deckenlampen, die bunten Vorhänge der Kinderzimmer. Signale gesicherter Existenzen, die ihnen ein wohliges Gefühl geben. Das eigene Leben in den fremden Wohnungen erkennen. Doch das Gefühl verliert sich.

Mit der Geburt ihres Sohnes wächst nicht nur ihr Glück, sondern auch der Druck und die Verunsicherung. Für Isabell erweist sich die Rückkehr in ihren Beruf als schwierig: Während des Solos zittern ihre Hände, nicht nur am ersten Abend, sondern auch an den folgenden. Gleichzeitig verdichten sich in Georgs Redaktion die Gerüchte, der Verlag würde die Zeitung verkaufen. Währenddessen wird ihr Haus saniert. Im Treppenhaus hängt jetzt ein Kronleuchter, im Briefkasten liegt eine Mieterhöhung. Für die jungen Eltern beginnt damit ein leiser sozialer Abstieg. Isabell und Georg beginnen mit einem Mal zu zweifeln, zu rechnen, zu vergleichen. Jeder für sich. Je schwieriger ihr Alltag wird, desto mehr verunsichert sie, was sie sehen. Die gesicherten Existenzen mit ihren geschmackvollen Wandfarben sagen jetzt: Wir können, ihr nicht. Was vertraut und selbstverständlich schien – die Cafés, Läden, der Park, die Spielplätze mit jungen Eltern –, wirkt auf einmal unzugänglich. Gegenseitig treiben sich Isabell und Georg immer mehr in die Enge, bis das Gefüge ihrer kleinen Familie zu zerbrechen droht.



Kristine Bilkau zeichnet in ihrem Debütroman »Die Glücklichen« das präzise Bild einer nervösen Generation, überreizt von dem Anspruch, ein Leben ohne Niederlagen zu führen, die sich davor fürchtet, aus dem Paradies vertrieben zu werden.

Redaktionstipp: Beide Romane sind preiswert antiquarisch zu erhalten.

Silvester-Quiz 2023

Probefragebogen aus der **Sonne** Dezember 2023

Abteilung 1: Die Eifel – Die Antworten

Frage 1: Das Gestein sieht aus wie ein Bett und wird „Kaiser Karls Bettstatt“ genannt.

Die Legende erzählt, dass ein Bediensteter ihm die Schlafmütze reichte. Unwirsch lehnte Karl ab. Er sagte: „Mütze nicht.“ So erhielt der Ort in der Nähe den Namen „Mützenich“

Frage 2: Mendig

Frage 3: Peter Wohlleben gründete eine „Waldakademie“.

Frage 4: Es gibt dort einen Kaltwasser Geysir namens Bubbel.

Frage 5: Die Einwohner sammeln beim Laufen durch das Dorf viele rohe Eier einzeln auf.

Frage 6: In Prüm ist in der Salvator-Basilika als berühmte Reliquie ein Pantoffel von Christus.

Frage 7: Es sind Spuren des „Laacher Sees“-Vulkanausbruches in Italien und Skandinavien zu finden.

Frage 8: Man spricht von der „Mordeifel, weil ein ehemaliger Journalist des „Spiegel“ namens Jaques Berndorf in Romanen viele Mordopfer in der Eifel erfand, der Beginn vieler „Eifelkrimis“.

Frage 9: Sie heißt „de Schwaadlappe“. Sie pflegt das „Ripuarisch“, die Sprache Nordeifeler, die älter und schöner ist als das Hochdeutsch.



Dieselbe **Sonne** stellte dieses Bilderrätsel

Welcher Begriff aus der Notfallmedizin wird durch dieses Foto eines Stückes Kuchen vom Geburtstagskaffee symbolisiert?

Die Lösung: Es handelt sich um die „stabile Seitenlage“



Zum Jahreswechsel von Max Pflug (gedichtet für unsere Silvesterfeier; mit Bildern aus dem Jahr 2023)



*Morgen ist das alte Jahr vorbei,
das ist uns gar nicht einerlei.*

*Denn es gibt so viele Fragen,
die wir nicht zu beantworten haben.*

*Auch gute Vorsätze gab es zum Jahresbeginn.
Wo sind sie geblieben? Wo sind sie hin?
Manch Einer wollte das Rauchen vergessen
Und Andere wollten weniger essen.*

*Dann sind auch einige von uns gegangen.
Wieder andere wollten neu anfangen.*

*Ach, es gab und gibt so viel vielerlei.
Für Jeden von uns war und ist etwas dabei.*

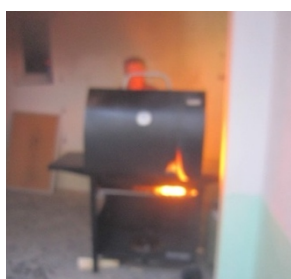
*Nun steht ein „Neujahr“ vor der Tür.
Was wird es bringen, dir und mir?
Wir wissen's nicht, das ist auch gut.
Wir brauchen dafür aber neuen Mut.*

*Drum sind wir hier und nehmen Abschied
Vom alten Jahr und singen ein Lied.
Das wird uns von Reinervorgegeben.
Ja, so ist es nun mal im Leben.*

*Man braucht Leute, die mit uns etwas machen,
-dazu gehört das Tun und auch das Lachen-
die mit uns sinnvoll die Zeit vertreiben.
Das ist wohl so und soll auch so bleiben.*

*Das wünschen wir für uns'ren Verein.
Denn es soll niemand bleiben allein.
Denn Gemeinschaft vertreibt die Einsamkeit.
Das gilt für jetzt und für die künftige Zeit.*

*So, zum Schluss möchte ich noch sagen,
ohne nach den Namen der Helfer zu fragen:
Ein herzliches „Dankeschön“ den Hilfsbereiten,
allen. Es hat uns hier
sehr gut gefallen.*



Advent – Advent – Die Kerzen brennen

Die beiden Adventsfeiern für alle am 9. und 10. Dezember

Alle waren eingeladen und viel Mitglieder waren am Samstag oder am Sonntag auch erschienen, um ein Schwätzchen zu halten, um die Adventsstimmung zu genießen und



um die vielen verschiedenen selbst gebackenen Plätzchen zu probieren und sich schmecken zu lassen. Adventsstimmung konnte deshalb aufkommen, weil der Festausschuss den Saal und die Tische schön hergerichtet hatte und die Gäste mit Kaffee und anderen Getränken versorgte. Ein kleines Programm gab es

vor allem am Sonntag. Es wurden einige Lieder angestimmt und Max Pflug trug sein schönes Adventsgedicht vor. (zu lesen in der Dezember-**Sonne**)

An beiden Tagen wurde mit Erfolg, der dekorative Adventsschmuck verkauft, der im Vorraum des Saales zusammengestellt worden war. Die Nachfrage war so groß wie die Anerkennung, welche die Gruppe um Anni Hasselbach sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens und Schaffens erworben hat. In der letzten **Sonne** waren ein paar eindrucksvolle Stücke ihrer Dekorationen abgedruckt.



Die Adventsfeier der Sitztanzgruppe „HARLEKIN“ am 12. Dezember



Ausnahmsweise nahmen die Seniorinnen und Senioren der Sitztanzgruppe „HARLEKIN“ nicht vor den Wänden auf Stühlen Platz. Diesmal standen die Stühle um einige verheißungsvoll gedeckte Tische, nicht nur mit süßen Leckereien, sondern auch mit Salaten und anderem Essbaren. Da sonst der Sitztanz im Mittelpunkt steht

und das Miteinander-Reden eher eine Störung ist, waren diesmal gemeinsame Gespräche nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Nach zwei gemeinsamen Stunden, in denen auch Adventslieder gesungen wurden, hatte die stimmungsvolle Feier ein Ende gefunden. Im neuen Jahr wird der Sitztanz wieder das Hauptvergnügen der Gruppe sein.

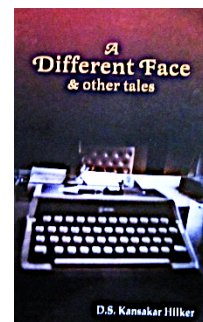


Kansakar (Debbi) Hülker: „Eine Nepali in Deutschland“

(geschrieben im Jahr 2007, Teil 8, letzter Teil)

Die Deutschen sind selbst unter sich ein sehr formelles und höfliches Volk und müssen angesprochen werden, Herr oder Frau, egal, wie vertraut Sie mit ihnen sind, es sei denn, es sind enge Freunde und beginnen, Vornamen zu verwenden. Das aber nur mit gegenseitigem Einvernehmen! Alle Verwandten, ob man sie kennt oder nicht, ob jung oder alt, sind mit dem vertrauten „du“ anzusprechen. Aus einem ungeklärten Grund lautet die ungeschriebene Regel in dem internationalen Unternehmen, in dem ich arbeite, Abteilungskollegen mit „du“ anzusprechen, auch wenn man noch nicht mit ihnen vertraut ist. Kollegen aus anderen Abteilungen können wir weiterhin formell mit „sie“ ansprechen, egal wie oft wir uns treffen oder telefonieren. Die kühle Distanz, besonders bei deutschen Frauen, ist nicht leicht zu überbrücken, und die Kälte kommt sogar über das Telefon durch. Trotz aller Formalitäten und höflichen Distanz kann man sich glücklich schätzen, wenn das Eis durchbrochen und man einen

deutschen Freund gewonnen hat. Wenn ich heute in Nepal bin, glaube ich tatsächlich einem westlichen Touristen, wenn er bemerkt, dass die Asiaten immer freundlich sind. Hätte ich früher die deutsche Sprache gekannt, hätte ich gemurmelt „der spinnt!“. **Redaktion:** Liebe Debbi, du hast uns in den vergangenen Monaten einen Spiegel vorgehalten, manchmal lustig, manchmal ernst, auf jeden Fall aber lehrreich. Dafür danken wir dir. Du hast aber nicht nur diese Zeilen verfasst. Du hast in Nepal auf Englisch die „Folk Tales of Nepal“ („nepalesische Volksmärchen“) und „A Different Face & and other tales“ („ein verschiedenes Gesicht und andere Geschichten“) veröffentlicht. Vielleicht lesen wir eines Tages daraus in der **Sonne**.



Eine Rückblick mit der Sonne auf das Jahr 2023.

Sie berichtete unter anderem

in der Januar- Februarausgabe:	- Advent-1: Die beiden Adventsfeste am 2. und 3. Adventssonntag 2022 - Die Dezember- Wanderzirkuswanderung bei Marmagen: Krippen säumten ihren Weg - - Neu: Englisch-Unterricht für Anfänger, donnerstags, 11 Uhr
in der Märzausgabe:	- Früher war mehr Karneval, aber die, die in den Vereinsräumen gefeiert haben, hatten viel Spaß. - Einladung: Samstag, 4. März 2023, 15-17 Uhr in unseren Vereinsräumen: Gedenkveranstaltung zum Gedenken an Hildegard Weigelt, Mitbegründerin des Vereins und langjähriges Vorstandsmitglied;
in der Aprilausgabe:	- Mitgliederversammlung 2023: Im Mittelpunkt: Die Finanzen - Abschied. Der Lebensweg von Hildegard Weigelt führte sie von Ostpreußen in die Eifel. Dort baute sie zusammen mit Klaus Rohland einen Verein für Senioren auf. Ihre Familie und der Verein „Älterwerden in Euskirchen“ nahmen Abschied auf einer gemeinsamen Feier. - Erster Paukenschlag: Euskirchen bekommt ein SENIORINNEN-DREIGESTIRN. - Zweiter Paukenschlag: Das erste Euskirchener Seniorinnen Dreigestirn wird von „Älterwerden In Euskirchen“ gestellt. <i>(Der jährliche Aprilsscherz)</i>
in der Maiausgabe:	- Grillen und Chillen beim Frühlingsfest im Lichthof - Wo man singt, da lass dich nieder- Deutsche Volkslieder aus vollen Kehlen gemeinsam gesungen - Der Lichthof auf dem Weg zu einem schönen Ort - vor allem dank Vereinsmitglied Klaus Luxem und seiner Frau Maria
in der Juniausgabe:	- Dart - Dart. - Dart - Dart - Dart. - Dart - Fliegen bald die Pfeile im Lichthof? - Der neue Kunst- und Werkraum. Aus dem Computerraum soll ein Mehrzweckraum gestaltet werden, der vor allem als Kunst- und Werkraum genutzt werden könnte. Maler*innen und Töpfer*innen werden über mehr Platz verfügen und ihre Materialien und Werke im Raum lagern können
in der Juliausgabe:	- Samstagnachmittag mit den „neuen“ Mitgliedern. Sonnige Stunden - draußen und drinnen. - Gruppenleitersitzung am 15.6.2023 - Eifelgeburtstag - Martina Roth hatte ihre beiden Gruppen in ihren Garten eingeladen.
in der Augustausgabe:	- Mit Zug, Bus und Schiff nach Linz, der bunten Stadt am Rhein - Tierisch - Tierisch - Unsere Malgruppe, die Montagsmalerinnen genannt, zeigt ihre Tierbilder im Flur. - Der Wanderzirkus besuchte den Rursee. Wandern im heißen Juli – am besten mit Wasser am Wasser. - im Lichthof Dart - die Pfeile flogen wieder. - Neurotuning - Wellness für das Gehirn – Maria Luxem leitet die Gruppe an.
in der Septemberausgabe:	- Eine ganze Spiel-Gruppe wechselt ihren Spielort zu „ÄLTERWERDEN“. - Ihr Spiel: Skip-Bo - Herzlich willkommen! - neu im Büro – Gruppenübersichtstafel - Eine besonders grausame Folter der Nazis - Die Zerstörung eines Gehirns - Im Lesecafé sprach man über Stefan Zweigs berühmte „Schachnovelle“
in der Oktoberausgabe:	- Mir kalle platt –Ralf Kramp und die Schwaadlappe trafen sich in der Stadtbibliothek - Die Schwaadlappe waren aktiv und passiv bei der Veranstaltungsserie „Mir kalle Platt“ dabei - passiv als Zuschauer und aktiv als Teilnehmer bei dem Hörspiel „De Hex vun Mättenisch“, welches im Rahmen der genannten Veranstaltungsserie am Freitag, den 25. August, im Kulturhof in nnWeilerswist-Metternich aufgeführt wurde“ - Dreiklang: Neues Mitglied - Neue Gruppe - Neuer Raum: Anni Hasselbach kreiert in einer neuen Gruppe selbstgemachte Dekorationen, seit Montag, dem 4. - Die Schneckenwander*innen inmitten von Millionen Blühpflanzen
in der Novemberausgabe:	- Ein Besuch in unserer neuen Deko-Gruppe lohnt sich. Es gibt einiges zu sehen. - Das Grillfest endete feurig. - das Zimmer mit dem Känguru
n der Dezemberausgabe:	- Montagsmalerinnen: neue Bilder – schöne, neue Ausstellung im Saal - Wir sind keine Bäckerei, aber im November backen wir jede Menge Plätzchen. - Den Affen im Kopf keinen Zucker geben! Meditationstraining – neu im Verein - Advents- und Weihnachtsschmuck, hergestellt in unserer Werkstatt von unserer neuen Deko-Gruppe, auf den Adventsfeiern zu erwerben



Was bedeutet die **Sonne** für Prominente.

Janosch beschreibt es so:

„Ich brauch die **Sonne** für meine Arbeit.

Ich lasse mich von der **Sonne** inspirieren.“



IMPRESSUM: Älterwerden in Euskirchen, Ursulinenstraße 34, 53879 Euskirchen,

Büro: mo, di, mi, do, fr von 10 -12 Uhr; Telefon: 02251/73085

der Verein ist vom Finanzamt Euskirchen als gemeinnützig anerkannt.

Mail: aelterwerden-eu@freenet.de, - Internet/Portal: aelterwerden-in-euskirchen.de,

Bank: KSK-Konto-Nr.1803535, BLZ: 38250110,

IBAN:DE54 3825 0110 0001 8035 35, Bic: WELADED1EUS.

Der Jahresbeitrag beträgt 8 Euro im Monat, das sind 96 Euro im Jahr.

Redaktion: Reiner Winkin-viSdP, Petra Macherey-Pfahl (zuständig für das Schaufenster)

und der Vereinsvorstand; die nächste **Sonne** erscheint Ende Januar/Anfang Februar